

Durchführung der genannten Aufgabenstellung mit, als er sich durch mehrjährigen Aufenthalt in Lateinamerika — zunächst im wirtschaftlichen Bereich tätig, dann als Theologe — Einblicke und Einsichten vor Ort verschaffen konnte. Von daher wird das durchgängige Interesse für geschichtliche Implikationen der Ökonomie und das Bemühen verständlich, die Darstellung nicht im Sinne einer Geschichte der Theologie, der Frömmigkeit, des Kultus, der geistlichen Institutionen und der Kirchenpolitik zu isolieren, sondern die Grundlinien der Kirchengeschichte der neuen Welt im Spannungsfeld der gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Strukturen der verschiedenen Epochen zu zeichnen, wie auch das Bestreben, die eurozentrische Perspektive in der Darstellung zu überwinden, die nur allzu leicht die amerikanische Kirchengeschichte als einen sekundären Nebenschauplatz der zentralen abendländischen Kirchengeschichte betrachtet. Geleitet von einem lutherisch geprägten Kirchenverständnis, das Kirche als nicht an ein bestimmtes Kirchentum gebundenes Volk Gottes begreift, und von einem Begriff von Christentum, der die Auswirkung der christlichen Überlieferung auf alle Lebensbereiche berücksichtigt, also nicht nur das, was vom Glauben der Kirche geprägt ist, sondern auch, was sich als christlich ausbildet bzw. in einer bestimmten Epoche als christlich galt, gibt der Vf. in fünf großen Teilen einen Überblick über einen Zeitraum von fast 500 Jahren Kirchengeschichte des amerikanischen Subkontinents. Dabei kommt es ihm darauf an, nicht im Sinne einer handbuchartigen Zusammenstellung bekannte Forschungsergebnisse zusammenfassend vorzulegen, sondern gestützt auf eigene Quellenforschung sowie unter eingehender Berücksichtigung der spanisch-, portugiesisch-, englisch-, französisch- und deutschsprachigen Forschungsarbeit eine problemgeschichtlich orientierte Darstellung der Hauptprobleme der Christentumsgeschichte einzelner Länder und Epochen in Quer- und Längsschnitten zu erarbeiten. So werden etwa die Anfangsphase der christlichen Mission im karibischen Raum und Neu-Spanien, die Missionsarbeit der Jesuiten in Brasilien, die Entwicklung der Jesuitenreduktionen in Paraguay, die Ausbreitung des Protestantismus, die Problematik der Indianermission im 20. Jahrhundert und die Haltung der Kirche in revolutionären Prozessen der Gegenwart und zur Theologie der Befreiung dargestellt. Nicht zuletzt ökumenische Offenheit, Zurückhaltung in vorschneller Wertung und polemikfreie Darstellung garantieren einen hohen Informationswert und machen das Werk zu einer respektablen historiographischen Leistung.

P. Revermann

PAUCK, Wilhelm und Marion: *Paul Tillich. Sein Leben und Denken*. Bd. I: *Leben*. Stuttgart 1978: Evangelisches Verlagswerk i. Gem. m. d. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt. 350 S., Ln., DM 45,—.

Es ist sicher zu begrüßen, wenn uns hier eine zusammenfassende Arbeit über das Leben und Denken Paul Tillichs, eines wohl der bedeutendsten evangelischen Theologen der jüngsten Vergangenheit, vorgelegt wird. Es handelt sich um die deutsche Übersetzung eines zuerst in Amerika veröffentlichten Werkes aus der Feder zweier Forscher, die mit Tillich selbst befreundet waren. Der Plan zu diesem Buch entstand noch im Gespräch mit Tillich selbst. Als Quellen dienten außer den üblichen Unterlagen auch zahlreiche Interviews mit Freunden und Bekannten Tillichs. Der erste Band, der hier anzuzeigen ist, schildert das Leben Tillichs, der zweite, noch ausstehende Band wird seinem Denken gewidmet sein. In sieben Kapiteln zieht Tillichs Leben an uns vorüber: die Jahre seiner Kindheit und Studienzeit, der erste Weltkrieg, der für ihn einen entscheidenden Wendepunkt seines Lebens bedeutete, die Jahre seiner Dozententätigkeit und seines beginnenden Ruhmes, die Begegnung mit der nazistischen Tyrannei, seine Emigration in die Vereinigten Staaten von Amerika und seine dortige Wirksamkeit. An die Darstellung schließen sich an eine Übersicht über die Lebensdaten Tillichs, ein umfangreicher Anmerkungssteil, ein Personen- und Sachregister. Darüber hinaus enthält das Buch eine Reihe von Photographien. Es ist erfreulich, daß eine solche Arbeit in Angriff genommen wurde und daß versucht wurde, Leben und Denken dieses Theologen in ihrer Einheit zu begreifen. Nicht immer jedoch macht das Buch einen ausgeglichenen Eindruck: neben aufschlußreichen Passagen, welche die Persönlichkeit Tillichs auf dem Hintergrund seiner Zeit porträtieren und so verständlich machen, findet sich auch manches Belanglose und Anekdotenhafte ohne kennzeichnende Bedeutung. Trotzdem aber: eine interessante und fesselnde Lektüre.

S. Hammer

SWAAN, Wim: *Kunst und Kultur der Spätgotik*. Die europäische Bildkunst und Architektur von 1350 bis zum Beginn der Renaissance. Freiburg 1978: Verlag Herder. 232 S. mit über 300, z. T. farbigen Fotos. Ln., in Schuber DM 98,—.

Mit meisterhaften Fotos und einem flüssig geschriebenen, leicht lesbaren Text vermittelt Wim Swaan, in New York lebender Fotograf, Architekt und Kunsthistoriker, einen imposan-